

## Bosnien-Herzegowina vor den Wahlen

# Die Wahlen als Gefahr

**Die Föderation zwischen den Bosniaken und Kroaten war von Anfang an ein Balanceakt. Auf die Wahlen hin verschärft sich die Polarisierung der Bevölkerungsgruppen. Uli Kern schildert die Spannungen.**

Lässt sich ein Auto mit einem Nummernschild aus dem muslimischen Zenica beispielsweise nachts im kroatisch dominierten Vitez sehen, dann ist zumindest das Auto vor Zerstörung nicht sicher. Schlägereien zwischen benachbarten bosniakischen und kroatischen Dörfern sind an der Tagesordnung. In Gornj Vakuf teilt eine Strasse mitten durch den Ort die beiden Gruppen. Das Cafe Federal an dieser Strasse serviert Softdrinks und Kaffee für alle. Das Radio an der Wand sendet unverfängliche ausländische Rockmusik, ohne Wortbeiträge oder gar Nachrichten. Leider ist es eine beweisbare Tatsache, dass Belästigungen, Schlägereien und drastische Einschüchterungsmassnahmen hier vor allem von kroatischer Seite ausgehen. Die Spannungen sind so gross, dass selbst der Justizminister (ein Mitglied der HDZ, der nationalistisch-kroatischen Partei) um die Föderation fürchtet und friedenserhaltende Massnahmen befürwortet.

## Spannungen zwischen der Föderation und der Serbischen Republik

Das Menschenrechtsbüro in Tuzla (Bosnien-Herzegowina), in dem ich arbeite, bemüht sich in seiner Arbeit um Ausgeglichenheit. Wir haben daher eine Zweigstelle in Bijeljina, der zweiten Hochburg in der Serbischen Republik nach Pale, eröffnet. Die MuslimInnen dort, die noch nicht vertrieben wurden, führen ein zurückgezogenes Leben. Oft von den Nachbarn belästigt, gehen sie still ihrer Arbeit nach, sofern sie noch eine haben. In unser dortiges Büro, – das notabene ein Serbe führt – kommen täglich bis zu 30 Klagen von MuslimInnen: Sie wurden ganz einfach aus ihrer Wohnung vertrieben und auf die Strasse gestellt. Wenn sie sich bei der internationalen Polizei IPTF darüber beschwerten, werden sie von unbekanntem Männern, «die in schwarzen Autos angefahren kommen» bedroht. Dies ist kein Gerücht. Laut Polizeiberichten werden in Bijeljina und Umgebung wöchentlich zwischen zwei und vier MuslimInnen ermordet. Keiner dieser Morde ist bisher aufgeklärt worden. Der einzige angebliche Mord an einem Serben hingegen konnte von der IPTF nicht aufgeklärt werden: Es gibt keine Leiche, keine Hinweise darauf, dass ein solcher Mord je begangen wurde.

Mit einem Bus voller rückkehrwilliger BosniakInnen fuhr ich letzthin unter Geleitschutz des UNHCR über die «Frontlinie», um die übriggebliebenen Häuser zu beschauen und die

Stimmung zu erkunden. Die Leute im Bus wurden von den DorfbewohnerInnen beschimpft und mit Steinen beworfen.

Am ungemütlichsten lebt es sich in der Serbischen Republik aber für die serbische Opposition, für die Menschenrechts- und Friedensgruppen. Es gibt sie tatsächlich, auch wenn sie von den westlichen Medien totgeschwiegen werden.

Was die Wahlvorbereitungen betrifft, funktioniert die Zusammenarbeit unter den muslimischen Körperschaften und Gemeinden mit der OSZE sehr gut, in kroatischen Gegenden etwas weniger. In der Herzegowina kommt es allerdings sogar zu Drohungen gegenüber Mitgliedern der OSZE-Mission. Die politische Klasse und die Medien der serbischen Republik allerdings verfolgen einen unverhohlenen Konfrontationskurs: Die ausschliesslich vom Staat kontrollierten Medien – die unabhängigen, privaten Radiostationen wurden schlichtweg von den Behörden konfisziert – verletzen das Prinzip der Ausgewogenheit aufs krassste: Für Oppositionsparteien gilt für ihre Wahlwerbung ein Tarif von DM 1000.- (!) pro Minute Sendezeit. Die Serbisch-Demokratische Partei (Partei des ehemaligen Präsidenten Karadeic) darf gratis senden...

Ein Sender in Banja Luka, Radio Krajina – de facto der Sender der Serbischen Armee – brachte es immerhin fertig, eine Sendung von und mit den Oppositionsparteien zu machen.

## Der Nationalismus als Wahlsieger

Auf die Wahlen hin wird die islamistische Propaganda zum Ausdrucksmittel des bosniakischen Nationalismus. Die Wahlpropaganda der serbischen NationalistInnen hingegen arbeitet mit den bekannten Blut- und Boden-Phrasen; die kroatischen NationalistInnen stehen offen zur Ustascha-Geschichte und verteidigen sie. Alles dreht sich um die Toten, die Gräber der gefallenen «tapferen Soldaten» werden geschmückt.

Die Opposition ist zu schwach, die MuslimInnen sind in zig Parteien zersplittert und schaffen es vielleicht nicht, genügend Stimmen auf Izetbegovic zu vereinen, damit dieser Präsident für die nächsten sechs Monate wird (derjenige der drei Präsidentschaftskandidaten – nur Männer –, der die meisten Stimmen erhält, wird Präsident Bosnien-Herzegowinas). Im Idealfall wird die linke Opposition der Föderation mit einem Kroaten der Sozialdemokratischen Partei die kommende Dreier-Präsidentschaft besetzen. Die serbische Bevölkerung der Republik Serpska wird mit überwiegender Mehrheit für ihren Kandidaten stimmen. So wird Bosnien-Herzegowina vielleicht einen serbischen Präsidenten erhalten. Vom Prinzip her wäre das ja egal. Das schlimme daran ist, dass es in diesem Fall ein Nationalist sein wird. Zündstoff über Zündstoff für einen neuen Krieg.

*Uli Kern, Menschenrechtsbüro Tuzla*

## Was kann Bosnien wählen?

Am 14. September 1996 finden in Bosnien-Herzegowina Wahlen statt. Im Dayton-Abkommen festgelegt und von der OSZE unter Schweizer Präsidium organisiert, steht die Zukunft Bosniens zur Wahl.

Besonders gefordert sind in dieser politischen Meinungsbildung die Medien. Können sie mit unabhängiger und professioneller Berichterstattung 'freie und faire' Wahlen ermöglichen? Der Druck der herrschenden politischen Kräfte und der ihr hörigen Massenmedien auf die unabhängigen Zeitungen und Zeitschriften, Radio- und Fernsehstationen deutet in die umgekehrte Richtung: unter dem (Zeit-)Druck der Wahlen wächst der Druck auf oppositionelle Kräfte und unabhängige Medien. Für uns oder gegen uns, Freund oder Feind, so lautet die Polarisierung, die mit den Wahlen neu angeheizt wurde.

Hat Bosnien überhaupt eine Wahl? Diese Wahlen sind bestimmt von den Interessen der internationalen Politik und der nationalistischen Machthaber aller Seiten. Von Clinton über Milosevic und Tudjman bis Izetbegovic, alle wollen sie wiedergewählt werden. Dazu ist wirklicher Friede nicht wichtig, aber immerhin genügend Ruhe, um den sicheren Wahlausgang auch international legitimiert zu sehen. Aber was kommt am Tage danach?

Für uns gibt es für uns nur eine Wahl, um die Abgründe des Hasses zu überwinden: Brücken der Verständigung aufzubauen. Frieden ist ein langfristiger Prozess, der nur über eine Versöhnung innerhalb der Gesellschaft erreicht werden kann. Medien, die dieser Versöhnung verpflichtet sind, müssen unterstützt werden, um über das Wahldatum hinaus dem herrschenden Nationalismus, der nachher legitimiert sein wird, Widerstand leisten zu können. Daran arbeitet die Medienhilfe Ex-Jugoslawien mit ihren Unterstützungsprojekten für unabhängige Medien, die den Zielen von Demokratie und Menschenrechten, Toleranz und Dialog, Multikulturalität und Multiethnizität verpflichtet sind. Mit Geld und Rat, Computerteilen und Studioausrüstung, Videokassetten und Musik-CDs, Tonerpatronen für den Drucker und Thermopapier für das Faxgerät... die Bedürfnisse sind gross und grundlegend.

Zu dieser Unterstützungsarbeit laden wir Sie ein. Mit Ihrer Mithilfe, Ihrer Spende und Ihrer Mitarbeit stehen Sie den mutigen Menschen zur Seite, die sich Tag für Tag öffentlich gegen Nationalismus und Menschenverachtung stellen.

*Roland Brunner, Medienhilfe Ex-Jugoslawien*

Medienhilfe Ex-Jugoslawien, Postfach 340, 8026 Zürich.